

„Musikmachen als gemeinsames Ding“

Der gebürtige Müllheimer **LUKAS DERUNGS** gehört zu den Leuchttürmen in der deutschen Jazz-Landschaft. Dafür erhielt er jetzt den Jazzpreis des Landes. An diesem Sonntag spielt er mit dem Freiburger Jazzchor in Merzhausen.

VON GEORG RUDIGER

Ein langer Ton, ausgehalten von einem Chor. Dann öffnet sich der Raum, nach und nach wird aus der Einstimmigkeit eine Klangwolke, ehe das Klavier mit einem gebrochenen Akkord einsetzt. So beginnt kein normales Jazzalbum. Aber die „Kosmos-Suite“ von Lukas DeRungs ist auch keine gewöhnliche Komposition. Die fünfteilige Suite bewegt sich zwischen den Polen Ordnung und Chaos. Die Musik scheut kein Pathos, kann aber auch wütend und aggressiv werden, wenn in „Explode“ E-Gitarre, Trompete und Schlagzeug ihre Krallen ausfahren und wilde Improvisationen starten. Einen Puls, einen Flow hat sie fast immer.

Zentrales Bindeglied zum Chor ist das von DeRungs gespielte Klavier, das die gesungenen komplexen Harmonien weiterspinnt, das wie der Chor Klangflächen entstehen lässt oder in „Swarm“ auf präparierten Saiten einen archaischen Rhythmus vorgibt. Für dieses Album erhielt der aus dem Markgräflerland stammende Musiker

im letzten Jahr eine Nominierung für den Deutschen Jazzpreis. Vor einigen Wochen gewann DeRungs den mit 15.000 Euro dotierten Jazzpreis Baden-Württemberg. Für den Mannheimer Jazztrompeter und Juryvorsitzenden Thomas Siffling ist DeRungs ein „sehr eigenständiger Musiker, der seine Sprache gefunden hat“. Auch Bertrand Gröger, Leiter des Freiburger Jazzchores, schwärmt von DeRungs' „Kosmos Suite“: „Seine Voicings, seine Polyrhythmik sind unverkennbar. Beim Betrachten der Partitur denkt man: unspielbar, unsingbar. Das stimmt aber nicht. Unverkünstelt, echt, rhythmisch und harmonisch höchst komplex und anspruchsvoll – mit direktem Zugang zum Herzen.“

Ein musikalisches Wunderkind war der aus Müllheim-Niederweiler stammende Jazzmusiker, der 1990 geboren wurde, nicht. Den Kontrabass, den er mit acht zu spielen begann, legte er nach einem Jahr zur Seite und wechselte zum Klavier. Auch beim neuen Instrument übte er nicht viel, aber hatte mit Albrecht Haaf einen Lehrer, der in ihm Kreativität weckte.

„In meiner Familie hat Musik eine große Rolle gespielt. Meine Mutter ist Geigerin, mein Vater hat eine tolle CD-Sammlung. Sonntagmorgens haben wir ganze Alben angehört, von Björk, den Beatles, Suzanne Vega oder Tracy Chapman. Dieses bewusste Musikhören hat mich geprägt“, erzählt Lukas DeRungs, dessen Nachname aus dem Rä-



Vielseitiger Musiker – preisgekrönt: Lukas DeRungs

FOTO: DANIEL WETZEL

toromanischen stammt. Auch seine Musiklehrer Rolf Mandel und Uwe Müller-Feser vom Markgräfler Gymnasium Müllheim förderten sein Talent – er sang im Oberstufenchor und spielte als Pianist in der Big Band, als Schlagzeuger im Markgräfler Sinfonieorchester. Wichtig war für ihn aber vor allem seine Coverband „Milestone“, für die er schon Arrangements schrieb und auch improvisieren lernte. „Musikmachen als ge-

meinsames Ding – das fand ich großartig“, sagt DeRungs.

Den Kontakt zum Freiburger Jazzchor bekam er, als er für Julian Knörzer als Beatboxer einsprang. Den Jazzpianisten, Komponisten und Arrangeur in ihm entdeckte Chorleiter Bertrand Gröger aber erst später. Sein farbiges, kraftvolles Arrangement von Björks „Jóga“, sein Bachelor-Abschluss an der Mannheimer Musikhochschule, verwendete Gröger als Opener zum Jazzchor-

Album „Infusion“. Das zweijährige Masterstudium absolvierte DeRungs an der renommierten Royal Academy of Music (2019-2021), ausgestattet mit einem Vollstipendium des Deutschen Akademischen Auslandsdiensts. „Ich habe in London nochmals viele Basics gelernt: traditioneller Jazz und unterschiedliche Arten von Improvisation“, sagt der vielseitige Musiker.

Und schwärmt von Workshops mit Jazzgrößen wie dem

Enemy Ensemble oder Pablo Held. Im zweiten, vom Lockdown geprägten Londoner Jahr konzentrierte er sich dann ganz auf die Komposition der fünfteiligen „Kosmos-Suite“, in der er klassischen Chorgesang mit Jazzharmonien und einer Band verbindet.

Die fertigen Stücke mailte er Bertrand Gröger: „Ohne ihn hätte ich vielleicht das ganze Projekt nicht gemacht. Ich kann schlecht in einem Vakuum arbeiten.“ Kompositorisch nahm er menschliche Emotionen wie Liebe, Angst oder Wut zum Ausgangspunkt seiner Suite, die das Leben nachzeichnet: Spark (Neubeginn), Blast (Expansion), Life (Empathie), Void (Angst) und Home (Heimkehr). Das Album, sein Masterabschluss, entstand mit einem Londoner Projektchor und einer vor Ort zusammengestellten Band.

Inzwischen hat der in Karlsruhe lebende Jazzkomponist die „Kosmos-Suite“ schon zehn Mal live mit dem Freiburger Jazzchor und seinem eigenen Quintett in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz auf die Bühne gebracht. Einige der Londoner Musiker wie Immy Churchill (Gesang), Karim Saber (Gitarre) und Laurence Wilkins (Trompete, Audioeffekte) sind auch beim Konzert mit dem Freiburger Jazzchor im Forum Merzhausen dabei.

GEORG RUDIGER

➤ **JAZZCHOR FREIBURG UND DERUNGS QUINTETT:** *Kosmos Suite, Sonntag, 2. Juni, 19 Uhr. Forum Merzhausen.*